

**Zeitschrift:** Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung  
**Band:** 25 (1958)  
**Heft:** 10-12

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Arbeitsausschuß sind sich durchaus bewußt, daß viele Beamte, in erster Linie jene der großen Städte, eine umfangreiche Arbeit leisten müssen, die ohne zusätzliche Hilfskräfte gar nicht möglich ist. Im Vertrauen darauf, es gebe einen Weg, entstehende Schwierigkeiten zu überwinden, hofft das Statistische Amt, das neue Familiennamenbuch zu einem guten Ende führen zu können. Allen Zivilstandsbeamten, die durch ihre sorgfältigen Angaben dazu beitragen, daß für Behörden und Privatpersonen ein wertvolles Nachschlagewerk entsteht, gebührt Dank und Anerkennung.

### Sattinger — Attinger — Battinger

Unser norddeutsches Mitglied, Herr Gustav Sattinger in Osnabrück, ließ in den «Familienforschern» vom Juli und Dezember 1954 folgende Suchanzeige erscheinen:

«Wer kann Auskunft geben, in welcher schweizerischen Gemeinde um 1680 ein Geschlecht Sattinger lebte? Johannes Sattinger, gebürtig aus der Schweiz zwischen den Kantonen Zürich und Bern war Müller und hatte dort einen Bruder. Als miles kam er unter dem Bischof Karl von Lothringen nach Osnabrück 1707».

Längeres systematisches Suchen hatte noch zu keinem Ergebnis geführt; da zeigte sich bei einer ganz anderen Arbeit ein Eintrag, der auf die richtige Spur wies. Diese führte nach Russikon. Dort hat der Pfarrer im Bevölkerungsverzeichnis von 1710 unter den abwesenden Gemeindebürgern den Gesuchten samt seiner Osnabrücker Frau als Johannes **Attinger** eingetragen. Aus dem Zürcher Johannes **Attinger** war also in Osnabrück ein durch Verbindung des letzten Lautes des Vornamens mit den Geschlechtsnamen ein **Sattinger** geworden.

Beim jüngeren Bruder des ersten **Sattinger** stieß ich nun kürzlich auf eine Parallele zu dieser Auslautagglutination. Als **Jakob Battinger** wurde er vom Pfarrer zu Egg ins Totenbuch eingetragen, als er 1748 auf der Mühle zu Eßlingen starb.

Der Name **Battinger** ist wieder verschwunden, da Jakob keine Nachkommen hatte; dagegen hat es in Osnabrück der Zweig der Zürcher **Attinger** unter dem Namen **Sattinger** zu Ansehen und Wohlstand gebracht.

H. Steinmann.

### BUCHBESPRECHUNGEN

Olivier Clottu. *Histoire de Saint-Blaise*. Quatrième Cahier: Les écoles, anciennes auberges, la santé publique, le feu, communiers de Saint-Blaise. Illustré par l'auteur. Édité par la commission du 3 Février. Saint-Blaise 3 Février 1958. 22 x 15 cm, pages 137—204, figures 65—96, dont 2 planches. Fr. 5.—.

C'est en 1547 que les communes de la paroisse de Saint-Blaise décidèrent de fonder une école. Aux XVIe et XVIIe siècles les enfants y sont instruits

à lire la Bible et chanter les Psaumes. Ce n'est qu'en 1716 qu'il est fait mention à Saint-Blaise d'exercices d'écriture ou de calcul.

La population du village était composée de communiers et de non-communiers dits étrangers ou habitants. Les communiers appartiennent à deux conditions distinctes, les sujets et le bourgeois. Primitivement, les hommes qui vivent à Saint-Blaise sont tous de condition servile et mainmorte. Les bourgeois sont de condition libre. Le premier que nous rencontrions à Saint-Blaise est Menod Clotuz qui reconnaît ses biens en 1375. Les listes des propriétaires des années 1375, 1434, 1533, 1571, 1614 et 1686 sont parvenues jusqu'à nous.

Au dernier chapitre notre savant collègue nous fait un bref historique de tous les familles communières de Saint-Blaise, en décrivant leurs armoiries, si elles en possèdent, et en citant les personnages marquants. Les familles anciennes jusqu'en 1848 encore existantes sont: Brenier 1368, Bugnot 1455, Prince 1456, Prince-dit-Clottu, Virchaux 1457, Cordier 1465, Dardel 1513, Veluzat 1586, Roulet 1598 et Fornachon 1600.

Sp.

Max Grogg. *Das Kloster St. Urban und die Familie Grogg*. 30 x 21 cm, 38 Seiten, 4 Tafeln, wovon 1 Holzschnitt von Dora Grogg-Hiltbrunner. Separatabdruck aus der «Chronik der Grogg am Wald».

Die protestantische Familie Grogg hatte rechtliche, wirtschaftliche und fiskalische Beziehungen zum Kloster St. Urban, die schon 1344 als «von alter har» bezeichnet wurden. Das Heft bietet eine ansprechende Einführung in die lokale Geschichte und Kulturgeschichte, während die Urkunden selbst in der Familienchronik abgedruckt sind. Zu erwähnen sind Abschnitte über die St. Urbaner Schulreform am Ende des 18. Jahrhunderts und über die Backsteine von St. Urban aus dem 13. Jahrhundert.

Sp.

Deutsches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz. F. Friederichs. Band VIII und IX. 1958 Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch. 24.5 x 17 cm, 331 Seiten und 5 Tafeln bzw. 329 Seiten und 18 Tafeln, je DM 30.—.

Band VIII enthält die zwei umfangreichen Arbeiten «Ahnenliste der Brüder Thomas» und «Genealogie Schmitthenner, Teil IIB: Die ausgeheirateten Schmitthenner-Töchter und ihre Nachkommen», nebst drei kleinen Beiträgen Stammfolge Wiese aus Fiefbergen, Die Schneekloth aus Krumbek und Sechster Nachtrag zur Ahnenliste Fix. Die Ahnenliste Thomas besteht aus einer Grundliste bis zur Ahnennummer 31, der für jeden Ahn ab Nr. 16 eine regional ziemlich geschlossene Anschlußliste folgt, die aus alphabetisch geordneten Stammlisten besteht. Alle Personen tragen ihre Ahnennummer, sodaß man über ihre Stellung in der AT sogar besser orientiert ist, als in einer herkömmlichen Ahnenliste nach Nummern. Weniger augenfällig sind jedoch die Lücken. Etwa zwei Drittel der Ahnenstämme bleiben in Frankfurt a. M. und

Umgebung, während der Rest an den Mittel- und Niederrhein, nach Hessen, Braunschweig und bis ins Baltikum führt.

Der Teil der Schmitthener-Genealogie ist eine vollständige Nachkommenliste ohne die Stammliste selbst; sie ist geordnet nach den Familiengruppen Aßlar, Nürnberg, Oberhonnefeld, ältere Rheinpfälzer und jüngere Rheinpfälzer. Jede Tochter Schmitthener ist bezeichnet mit dem Buchstaben der Familiengruppe und einer fortlaufenden Zahl, der eine Null vorgesetzt ist; ihre Nachkommen erhalten dazu tiefgesetzt kleine Ziffern, für jede Folge eine weitere, die die Reihenfolge der Geschwister mit Nachkommen bedeuten. Vollständige genealogische und viele biographische Angaben, sowie ein Namenregister kennzeichnen diese schöne Arbeit.

Zwei Drittel des Bandes IX umfaßt «Das fränkisch-thüringische Geschlecht Witthauer in Lebensbildern durch fünf Jahrhunderte». Die Stammliste beginnt um 1500 und umfaßt 15 Generationen bis zur Gegenwart, die auf 22 Seiten dargestellt sind. Die folgenden Lebensbilder sind ein sprechendes Beispiel dafür, wie Familienkunde viel mehr sein kann, als eine Sammlung genealogischer Daten. Ganz abgesehen von den wertvollen Biographien aus früher Zeit enthalten die nicht weit zurückliegenden Lebensläufe von Ärzten, Juristen und Beamten eine Fülle von kultur- und zeitgeschichtlich interessanten Episoden, wie sie ohne Aufzeichnung fast immer der Vergessenheit anheimfallen.

Es folgen noch Stammlisten der Lamp aus Schönberg in Holstein, Paulsen aus Welmbüttel, Richert aus Marwitz in Pommern und Lübbermann zu Rheda und Gütersloh in Westfalen, Ahnenlisten Woelk (Braunschweig), Richert, Staningk (Hamburg) und Wahrlich und ein 3. Nachtrag zu Junckher v. Zweiffel-Jungherz. Beide Bände enthalten die gewohnten vorzüglichen Familien- und Ortsregister.

Sp.

#### VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 18. September. Dr. Kurt Jenny: Aus der Geschichte des Familien-Fidei-Kommisses. — 16. Oktober. Walter Bürgin: Genealogisches im Staatsarchiv zu Liestal. — 13. November. Dr. Gustav Meyer: Genealogisches aus Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. — 18. Dezember. Dr. J. K. Lindau: Unsere drei genealogischen Karteien im Staatsarchiv Basel.

BERN. 15. Oktober. U. F. Hagmann: Neuere Fachliteratur zu familienkundlichen Forschungen. — 19. November. U. F. Hagmann: Probleme der Neubearbeitung des schweizerischen Familiennamenbuches. — 10. Dezember. Dr. R. Oehler: Walter Merz, ein Historiker des Aargaus.

LUZERN und INNER SCHWEIZ. 4. Oktober. Prof. Dr. Jakob Wyrsch, Stans: Formale und materiale Charakter-Eigentümlichkeiten. Was ist am Charakter vererblich und angeboren? Was wird reaktiv im Leben ausgebildet? Was bedeutet Familien-Charakter? — 8. November. Frau Dr.